

Dübendorfer CEO plünderte eigene Firma

BEZIRKSGERICHT. Ein Geschäftsleiter eines Werbeunternehmens hat über Jahre diverse Gewinne auf ein eigenes Konto abgezweigt und so über 150000 Franken ertrogen. Dafür erhielt der Dübendorfer eine bedingte Freiheitsstrafe von zwei Jahren.

ATILIA SZENOGRADY

«Ich fühle mich schlecht und schlafe seit her nicht mehr gut», erklärte der Beschuldigte am Montag vor dem Bezirksgericht Zürich. Der Kaufmann aus Dübendorf galt noch vor wenigen Jahren als erfolgreicher Chief Executive Officer (CEO) eines Werbeunternehmens, welches Aufträge von Luxushotels, Casinos und sogar der Europäischen Fussballunion Uefa abwickelte.

Abgezweigt und eingebrochen

Heute weiss man, dass sich der Geschäftsleiter bereits ab April 2008 bis zum Juni 2011 regelmässig kriminell betätigte.

So zweigte er Gewinne sowie Einnahmen für sich ab, indem er den Kunden Rechnungen zustellte und dabei die Kontonummer der Firma durch eine eigene Bankbeziehung ersetzte.

Als der Mittvierziger im Sommer 2011 aufflog, hatte er seine eigene Firma um über 84600 Franken sowie über 43 100 Euro, also um insgesamt über 150000 Franken geprellt.

Reue zeigte der Beschuldigte zunächst nicht. Im Gegenteil: So brach er im letzten Sommer in die Firma ein und entwendete dabei Bargeld, Gemälde, EDV-Material, Mobiltelefone und ein TV-Gerät im Wert von insgesamt mindestens 50000 Franken.

Allerdings wurde der Mann schnell überführt und legte bereits wenige Monate später im Rahmen eines abgekürzten Verfahrens ein umfassendes Geständnis ab.

Bedingte Strafe für den Ersttäter

Vor Gericht hinterliess der Beschuldigte einen guten Eindruck. So zeigte er viel Einsicht und erklärte zum Tatmotiv, dass das Geld für seine Familie schlicht nicht mehr gereicht habe. Er konnte belegen, dass er derzeit der geschädigten Firma jeden Monat 2000 Franken zurückzahlt. Zu seinem Glück hat er in der Zwischenzeit einen neuen Job gefunden und verdient dabei im Monat 9500 Franken.

Das Gericht segnete zum Schluss den Urteilsvorschlag der Parteien ab. Demnach wurde der geständige Ersttäter wegen mehrfachen Betrugs, ungetreuer Geschäftsbesorgung sowie Diebstahls zu einer gerade noch bedingten Freiheitsstrafe von zwei Jahren verurteilt.

Die Gerichtsvorsitzende Kathrin Bretschger sprach von einem nicht mehr leichten Verschulden. So seien die Verbrechen über eine längere Zeit erfolgt, mit einem beträchtlichen Deliktsbetrag. Die aktive Wiedergutmachung habe aber eine Bewährungsstrafe noch zugelassen.

ANZEIGE

IN DÜBENDORF

Margaritas, Salsa, Fiesta, Fajitas, Capiirinas, Bachata, Camarones, Agua de Jamaica, Tortillachips, Merengue, Cocktails, Enchiladas und vieles, vieles mehr...

GEBURTSTAGSFEIER SONNTAGSRUNCH

300 Plätze
grosse Gartenwirtschaft

500 Gratisparkplätze
im Wohland Pfister
Hochbortstrasse 6
Tel. 044 822 23 23
www.tresamigos.ch

Leinwand für verbotene Stimmen

KINO ORION. Zum dritten Mal haben die Katholische und die Reformierte Kirche zusammen mit dem Kino Orion einen Anlass zum Menschenrechtstag organisiert.

Gezeigt wurde am Dienstag Barbara Millers Film «Forbidden Voices». Ein emotionales Filmdokument über drei Frauen, deren Stimmen unterdrückt, verboten und zensiert werden.

Doch Yoani Sanchez, Zeng Jinyan und Farnaz Seifi lassen sich von ihren diktatorischen Regimen nicht einschüchtern. Die Frauen repräsentieren eine neue, vernetzte Generation von modernen Widerstandskämpferinnen. Auf Kuba, im Iran und in China bringen diese Pionierinnen mit ihren Blogs das staatliche Informationsmonopol ins Wanken – und riskieren dabei ihr Leben. Produzent Philip Delaquis gewährte im Anschluss an die Filmvorführung Einblicke in die Dreharbeiten.

Gefahr für alle Beteiligten

Neben dem Abwägen, ob und wie weit der Film die Protagonistinnen weiteren Repressionen aussetzt, war auch das Filmteam einem grossen Risiko ausge-



Produzent Philip Delaquis (links) und Stephan Kaiser von der Pfarrei Maria Frieden vor dem Filmplakat von «Forbidden Voices» machten Menschenrechte zum Thema. Bild: pd

setzt. Kameramann Peter Indergand wurde im Iran zweimal verhaftet. Und in Kuba entging das Team knapp der Verhaftung und Beschlagnahmung des ganzen Filmmaterials. Yoani Sanchez twitterte diese Woche, dass 111 Menschen in Kuba verhaftet worden seien, die sich

mit gewaltlosen Protesten für die Freilassung von politischen Häftlingen einsetzen. Das Thema bleibt – leider – brandaktuell. (red)

«Forbidden Voices»: Die nächste Vorführung findet am Freitag, 20. Dezember, um 18 Uhr statt. Mehr Infos unter www.kino-orion.ch.

Strassburg versilbert ihren Charme

MISS EARTH. Djoa Strassburg (21), die amtierende Miss Earth, vertrat die Schweiz am Weltfinale in Manila mit Charisma und Charme. Ihre Freundschaftsoffensive wurde belohnt.

Ins Finale, unter die letzten 16 von 88 Mitbewerberinnen, kam die Gockhauserin Djoa Strassburg nicht. Aber dennoch kehrte sie als ausgezeichnete Miss mit einer Silbermedaille in die Schweiz zurück. Die Vertreterin der Eidgenossenschaft wurde von Mitbewerberinnen und Jury im Versailles-Palast, im Stadtteil Alabang von Manila, nämlich als «Miss Friendship» mit einer Silbermedaille ausgezeichnet.

Schön, glaubwürdig, freundschaftlich und stets hilfsbereit, so wie es ihrem Naturell entspricht, begegnete Djoa Strass-

burg in den letzten drei Wochen auf den Philippinen der Bevölkerung und ihren Mitkonkurrentinnen um den Titel einer Miss Earth International.

Intensive Wochen erlebt

«Ich habe wohl die intensivsten drei Wochen meines Lebens hinter mir. Die Teilnahme an der Miss Earth World-Wahl war jede Sekunde wert», sagt die junge Zürcherin kurz nach dem Finale. Sie habe sehr viel gesehen und erlebt. Sie besuchte Schulen, erklärte den erstaunten Kids, dass in der Schweiz das Trinkwasser nicht aus Plastikbidons, sondern ab Wasserhahn getrunken werden kann. Und was dies mit Umweltbewusstsein zu tun habe. Sie spendete Trost in einem Spital für Kinder mit Missbildungen – ein Wort mit schrecklicher doppelter Bedeutung angesichts der Bilder von Djoa und dem Kind mit der Lippen-Kiefer-Gaumenspalte.

Einige Missen wurden in Supportlager geschickt, wo sie Direktbetroffenen der kürzlichen Taifun-Katastrophe Nahrung, Wasser und Kleidung verteilten. Wie ihre Mitbewerberinnen wurde sie von der internationalen Miss Earth-Organisation nicht von der harten Realität eines Entwicklungslandes verschont. Und Strassburg ist sich mehr denn je bewusst, wie nötig eine solche Form von Miss-Wahlen ist.

Die Organisatoren hätten die Missen immer wieder darauf hingewiesen, dass sie sich neben dem Glanz und Glamour der Veranstaltung stets ihrer sozialen und Umweltaufgaben bewusst sein müssten. «Benefizveranstaltungen und Direkthilfe sind nicht nur ein Anliegen aller Miss Earth-Organisationen weltweit, sondern eigentlich für alle Menschen eine Pflicht, die im Leben etwas mehr Glück hatten als andere», sagt Djoa Strassburg.

Übrigens: Miss Earth 2013 wurde Alyz Henrich aus Venezuela.



Djoa Strassburg erklärte den Kindern, dass das Wasser in der Schweiz ab Leitung getrunken werden kann. Und wie das mit Umweltschutz zusammenhängt. Bild: pd

«Stägenbuck»: Basisentscheid gefällt

SEKUNDARSCHULE. Die Sekundarschulpflege hat – wie auch die Primarschulpflege – einen ersten wichtigen Grundsatzentscheid bezüglich der Sanierung der Schulanlage Stägenbuck gefällt.

Von den Varianten «Abbruch bisheriger Schulhäuser und Neubauten», «Sanierung und Aufstockung der bestehenden Schulhäuser» und «Sanierung ohne Aufstockung und Teilneubau» haben sich die Schulpflegen für die Variante «Sanierung ohne Aufstockung und Teilneubau» entschieden.

Weiter sind durch das externe Ingenieurbüro Entscheidungsgrundlagen erarbeitet worden, aufgrund welcher eine Planungskreditvorlage ausgearbeitet werden kann.

Mit dem durch die Schulpflegen noch zu bewilligenden Planungskredit werden die Finanzen bereitgestellt für einen Architekturwettbewerb und eine Baukostenschätzung. Die Resultate des Wettbewerbes und der Baukostenschätzung bilden dann die Grundlage für die Erarbeitung einer Projektierungskreditvorlage.

Mehr Vergütungen an die Stadt

Anlässlich der Sitzungen vom 3. und 24. September, 29. Oktober und 3. Dezember hat die Sekundarschulpflege Dübendorf-Schwerzenbach zahlreiche Beschlüsse gefasst.

So wurde der Voranschlag zuhanden der Sekundarschulgemeindeversammlung vom 10. Dezember verabschiedet. Der Steuerfuss soll auf 20 Prozent belassen werden.

Die überarbeitete Dienstleistungsvereinbarung zwischen der Sekundarschule und der Finanzabteilung der Stadt Dübendorf wurde genehmigt. Aufgrund der in den vergangenen Jahrzehnten stetig gestiegenen Aufgaben werden der Stadt Dübendorf ab 2014 neu 55000 Franken (bisher 45000 Franken) vergütet.

Die Revisionsberichte bezüglich der Revision Jahresrechnung 2012 und der Revision Geldverkehr 2013 wurden genehmigt.

Der Vergabe der Jahresrechnungsrevision und der Sachrevision ab 2014 neu an die Revisionsfirma Revipro AG, Thalwil, und entsprechend der Teilkündigung des Vertrages mit dem Revisionsdienst des Gemeindeamtes zugestimmt.

Rasen ersetzt Festkiesbelag

Infolge des defekten Saibro-Belages in der Schulanlage Grütze (Stolpergefahr) wurde die Entfernung des Belages und als Ersatz das Ansäen von Rasen beschlossen. Die Kosten belaufen sich auf und rund 23000 Franken.

Die Sekundarschulpflege hat ausserdem eine einheitliche Regelung bezüglich des Vorgehens bei Elterngesprächen im Zusammenhang mit den Stellwerktests an den 2. Sekundarklassen genehmigt. Auch die Abrechnung des Investitionskredites für Informatik-Neubeschaffungen der Schule Stägenbuck in der Höhe von 92300 Franken wurde genehmigt. (red)

ANZEIGE

**Wussten Sie schon:
Schwangerschaft
ist keine Krankheit!
Und doch müssen
wir Abtreibungen
mitfinanzieren.**

Mehr unter: www.privatsache.ch